

# Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

---

## Stainsdorf

Ein nach Sollern eingepfarrtes Filialdorf von 54 Häusern mit 254 Seelen, nach Mendorf eingeschult, hat eine Wirthstafel und eine Ziegelei auf dem Pfal genannt. Der Feldbau gibt, wenn trockene Jahrgänge sind, reichlichen Ertrag; es werden viele Futterkräuter erbaut, welche den Wiesenmangel ersetzen, auch etwas Hopfen. Der Holzbestand ist seit Vertheilung des Gemeindewaldes, wie an anderen Orten, sehr herabgekommen; die Waldfrevelei geht sehr im Schwunge.

Die Einwohnerschaft, mit Feldbau und Tagelöhnen sich beschäftigend, kann nicht vermöglich genannt werden. Zwei Dritttheile des Zehnten gehören zur Pfarrei Sollern, der übrige 'zur Universitätsfonds- Administration in Ingolstadt; auch ist das Dorf dahin grundbar und erbrechtsbar.

## Historische Notizen

In der frühern Zeit gehörte der Ort größtentheils den Muggenthalern. Auch die Mendorfer waren daselbst begütert; ao. 1288 schenket Dietricus de Menndorf sein Prädium zu Stainsdorf an die Kirche zu Schamhaupten. Im Jahre 1303 kam die Kapelle in Stainsdorf durch Kauf von Ulrich von Stein an das Kloster Schamhaupten.

vid. Schamhaupten.

Chrystoph der Muggenthaler zu Sandersdorf und Mendorf hat das Dorf Staindorf an das Kloster Schamhaupten für die Grabschaft ao. 1437 gegeben. Chrystoph der Muggenthaler zu Sandersdorf stiftet einen Jahrtag in das Gotteshaus und Münster zu Schamhaupten, und gibt dazu seinen Hof zu Stainsdorf ao. 1471. vid. Schamhaupten.

Ein späterer Chrystoph Muggenthaler nennt sich ao. 1621 auf Neuenhinzhausen, Mindlstetten und Stainsdorf, gestorben 1632 und liegt in der Kirche zu Stainsdorf begraben.

## Stainsdorf

Ein nach Sollern eingepfarrtes Filialdorf von 54 Häusern mit 254 Seelen, nach Mendorf eingeschult, hat eine Wirthstafel und eine Ziegelei auf dem Pfal genannt. Der Feldbau gibt, wenn trockene Jahrgänge sind, reichlichen Ertrag; es werden viele Futterkräuter erbaut, welche den Wiesenmangel ersetzen, auch etwas Hopfen. Der Holzbestand ist seit Vertheilung des Gemeindewaldes, wie an anderen Orten, sehr herabgekommen; die Waldfrevelei geht sehr im Schwunge.

Die Einwohnerschaft, mit Feldbau und Tagelöhnen sich beschäftigend, kann nicht vermöglich genannt werden. Zwei Dritttheile des Zehnten gehören zur Pfarrei Sollern, der übrige 'zur Universitätsfonds- Administration in Ingolstadt; auch ist das Dorf dahin grundbar und erbrechtsbar.

## Historische Notizen

In der frühern Zeit gehörte der Ort größtentheils den Muggenthalern. Auch die Mendorfer waren daselbst begütert; ao. 1288 schenket Dietricus de Menndorf sein Prädium zu Stainsdorf an die Kirche zu Schamhaupten. Im Jahre 1303 kam die Kapelle in Stainsdorf durch Kauf von Ulrich von Stein an das Kloster Schamhaupten. vid. Schamhaupten.

Chrystoph der Muggenthaler zu Sandersdorf und Mendorf hat das Dorf Staindorf an das Kloster Schamhaupten für die Grabschaft ao. 1437 gegeben. Chrystoph der Muggenthaler zu Sandersdorf stiftet einen Jahrtag in das Gotteshaus und Münster zu Schamhaupten, und gibt dazu seinen Hof zu Stainsdorf ao. 1471. vid. Schamhaupten.

Ein späterer Chrystoph Muggenthaler nennt sich ao. 1621 auf Neuenhinzhausen, Mindlstetten und Stainsdorf, gestorben 1632 und liegt in der Kirche zu Stainsdorf begraben.

# Monographien von Franz Xaver Mayer, Pfarrer in Pondorf

---

Carl Ignatz von Muggenthal zu Sinzenhausen, Mindlstetten und Stainsdorf gestorben 1725, zu Sollern begraben.

Felix von Muggenthal gestorben 1735, liegt zu Stainsdorf begraben.

Noch bei Mannsgedenken saß ein Muggenthaler, Canonicus bei St. Martin in Landshut auf seinem Schlößchen zu Stainsdorf, und wahrscheinlich ist sein wenig Besigthum durch Kauf an die hohe Schule zu Ingolstatt gekommen.

Unweit Stainsdorf war in der alten Zeit auf einer ziemlichen Anhöhe, nicht weit vom Pfalranken eine Burg erbauet zur Schutzwehr desselben; man heißt es noch auf der hohen Wart. In der Nähe finden sich mehrere Grabhügel.

Carl Ignatz von Muggenthal zu Sinzenhausen, Mindlstetten und Stainsdorf gestorben 1725, zu Sollern begraben.

Felix von Muggenthal gestorben 1735, liegt zu Stainsdorf begraben.

Noch bei Mannsgedenken saß ein Muggenthaler, Canonicus bei St. Martin in Landshut auf seinem Schlößchen zu Stainsdorf, und wahrscheinlich ist sein wenig Besigthum durch Kauf an die hohe Schule zu Ingolstatt gekommen.

Unweit Stainsdorf war in der alten Zeit auf einer ziemlichen Anhöhe, nicht weit vom Pfalranken eine Burg erbauet zur Schutzwehr desselben; man heißt es noch auf der hohen Wart. In der Nähe finden sich mehrere Grabhügel.

## Anmerkungen:

Noch bei Mannsgedenken...	= ...
.. stiftete einen Jahrtag...	= ...
Prädum	= ...
...grundbar sein ...	= ...
...erbrechtsbar sein...	= ...